

05.08.2010 - mak

"Torwart aus dem Tor": Neue Regelanweisung



Foto: Christian Ciemalla

Die Spielzeit 2010/11 steht vor der Tür, während Spieler und Trainer derzeit an der möglichst perfekten Form für den Rundenauftritt arbeiten, steht auch bei den Schiedsrichtern die neue Runde im Mittelpunkt. Wenn der erste Anpfiff ertönt, dann werden einige Regeländerungen das Spiel teilweise massiv beeinflussen, viel Arbeit also für Referees und Spieler sowie Trainer, aber auch die Zuschauer, um auf dem neuesten Stand zu kommen. Insbesondere die Regeländerung bezüglich des Abwehrverhaltens des Torwarts gegen konternde Angreifer hatte und hat für Gesprächsstoff gesorgt. Und hier gibt es nun eine neue Anweisung.

Wenn das bereits anspruchsvolle und komplexe Regelwerk des Handballs verändert wird, ist Kritik und manches Mal gar ein Untergangsszenario meist nicht weit. Auch 2010, im Zuge der

jüngsten Regelreformen, regte sich schnell lautstarke Kritik. Was letzten Endes aus den Regeländerungen, die in diesem Falle vom Weltverband IHF kommen und im Bereich des DHB umgesetzt werden müssen, in der Praxis wird, das entscheiden vor allem die deutschen Regelpäpste, die mittels Auslegungen und Anweisungen an ihre Schiedsrichter die Regel für die Praxis mit Leben füllen.

Gerade die „Torwart-aus-dem-Tor-Regel“ sorgt dabei für Diskussionsstoff, DHB-Schiedsrichter-Wart Hans Thomas hat nun mit einer Klarstellung eingegriffen. „Im Gegensatz zu unserer bisherigen Meinung, dass es beim Zusammenstoß zwischen Gegenstoßspieler und völlig still stehendem Torwart zu einem Stürmerfoul (früher hieß das mal "auflaufen lassen") kommt, spricht das Regelwerk auch in diesem Fall von einer direkten Disqualifikation gegen den Torwart (gleiche logische Begründung: nur der TW kann den gefährlichen Zusammenprall ursächlich verhindern)“, schrieb Thomas in der Anweisung, die über den Dachverband ihren Weg zu den Landesverbänden, Schiedsrichtern und Spielern finden soll.

„Wenn der Torwart bei einem gegnerischen Gegenstoß seinen Torraum verlässt und es zu einem Zusammenstoß mit dem Gegner kommt, ist der Torwart *immer* der verantwortliche "Übeltäter", egal ob er sich nach vorne bewegt oder still steht, und somit mit Disqualifikation zu bestrafen. Stürmerfoul ist in diesem besonderen Fall gemäß Regel 8.5 Kommentar *nicht* möglich. Andere Vergehen wie Klammern des Gegenstoßspielers durch den TW im Vorbeilaufen fallen wie auch bisher schon nicht darunter, das sind progressive Vergehen“, so Thomas weiter.

Die Anweisung manifestiert, was viele Beobachter bereits seit langem debattiert haben: Das „Mitspielen“ des Keepers ist in Zukunft ein kaum noch zu kalkulierendes Risiko, der Torwart nicht mehr, wie vorher, ein ganz normaler Feldspieler, wenn er seinen Torraum verlässt. Die bislang geltende Gleichbehandlung aller Spieler auf dem Feld damit aufgehoben.

Gegenüber handball-world.com erläuterte Hans Thomas den Hintergrund der Anweisung: „Zunächst einmal muss man die Intention zur Auslegung heranziehen. Es soll damit diese gefährliche Situation (Zusammenprall) möglichst vermieden werden. Dazu sind diese Sanktionen vor allem im Interesse der Gesundheit der Spieler erarbeitet worden.“ Schließlich könne nur der Torwart „diese gefährliche Kontaktsituation überblicken.“ Dementsprechend, folgert Thomas, sei der Keeper auch in einer besonderen Verantwortung: „Ich zitiere aus dem Handballschiedsrichter 2/10 Seite 8: "Ab jetzt trägt der Torwart die alleinige Verantwortung dafür, dass beim Abfangen von Gegenstoßpässen keine gesundheitsgefährdende Situation entsteht. Andernfalls ist er zu disqualifizieren."

Allerdings, schränkt Thomas ein, gäb es es durchaus Ausnahmen von der Disqualifikation der Torleute: „Wenn der Gegenstoßspieler allerdings offenbar bewusst (also für den Schiedsrichter klar erkennbar) in den Torwart hineinrennt, einen Zusammenstoß von sich aus hervorruft, dann gelten die bekannten anderen Regeln sowie Progression für den Angreifer und Freiwurf für den Torwart wegen Unsportlichkeit. Daran hat sich auch gar nichts geändert, das war auch bisher so. Ich meine, dass man so etwas doch deutlich erkennen und unterscheiden kann und wird.“



Es wird in Zukunft sicherlich nicht einfacher für die Männer an der Pfeife, die derartige Situationen in Sekundenbruchteilen erkennen und entscheiden müssen. Wie sich die Regeländerung in der Praxis entwickeln wird, bleibt abzuwarten, aus der Praxis hört man allerdings bereits einigen Unmut über die großen Interpretationsräume und die Unsicherheit auf Seiten der Keeper und Spieler. „In Zukunft werden meine Torwarte nicht mehr den Torraum verlassen, alles andere ist uns zu unsicher“, sagte ein Bundesligatrainer gegenüber handball-world.com. Auch Hans Thomas will erst einmal die Eindrücke aus den ersten Spielen abwarten: „Warten wir doch mal die Praxis ab. In Deutschland wird zuviel hineininterpretiert und theoretisiert.“



Drucken